

Experte will im Hochhaus-Streit vermitteln: „Grundlagenplan nötig“

LINZ. Einen Vermittlungsversuch im Linzer Hochhaus-Streit startet der Schweizer Experte Heinz Schöttli. Basis für das Bauen von Hochhäusern müsse ein gut abgestimmter städtebaulicher Plan sein, sagt der ehemalige Stadtbaudirektor der Schweizer Stadt Zug.

„Um festzustellen, wo Hochhäuser sinnvoll sein können, muss man sehr gut nachdenken. Da darf keine Willkür herrschen. Da braucht man Experten aus verschiedenen Fachgebieten“, sagt der aus Schaffhausen am Rhein stammende Architekt.

Schöttli ist Gastprofessor an der Linzer Kunstuniversität, untersuchte im vergangenen Wintersemester mit Architektur-Studierenden die Entwicklungschancen der Linzer Altstadt.

Hochhausplan für Innsbruck

Schöttli hat an der Entwicklung von drei Hochhaus-Grundlagenplänen gearbeitet: für die Stadt Zug, für die Schweizer Mittelland-Region Aarau/Olten und für die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck. Über Vermittlung der OÖN hat er sich über die umstrittenen Hochhauspläne für den Bereich der Linzer Huemerstraße informiert und den Bauplatz besichtigt.

„Die Stadt muss einen Hochhaus-Grundlagenplan entwickeln, um festzulegen, wo Hochhäuser gebaut werden können und wo das nicht geht.“ Eine so sensible Aufgabe könne nicht der Magistrat erledigen, sagt der Schweizer Fachmann: „So ein Plan muss extern entwickelt werden.“

Um ein gutes Ergebnis zu erzielen, sollten mehrere Gruppen arbeiten, empfiehlt der Experte: „Da braucht man drei Teams mit Architekten, Landschaftsplanern, Soziologen und Architekten.“

Drei Entwicklergruppen

Für den Entwicklungsprozess ist weiters eine Steuerungsgruppe mit Moderator und Mediator nötig. „Dieser Vermittler muss auch Architekt sein“, sagt Schöttli.

Die Pläne der drei Teams müssen in der Steuerungsgruppe abgestimmt und sollen auch öffentlich diskutiert werden. „Dann sollen die Verantwortlichen der Stadt den Hochhaus-Grundlagenplan zu einem planungsrechtlichen Instrument vervollständigen.“

Bürgerbeteiligung

Solche Prozesse zu entwickeln, sei eigentlich Aufgabe eines Stadtbaudirektors, sagt Architekt Schöttli: „Das fehlt in Linz.“

Der 49-jährige Schweizer hat selbst mehrere Bürgerbeteiligungsprozesse durchgeführt, zum Beispiel für die Vorarlberger Landeshauptstadt Bregenz anlässlich des Umbaus des Festspielhauses und der Gestaltung des 24.000 Quadratmeter großen Vorplatzes des Festspielhauses.



Bis zu 54 Meter hoch: geplante Bauten



Hier sind Hochhäuser geplant

www.nachrichten.at/regional/linz/654353